

Marlies Hummel: Die Lage der freien publizistischen und künstlerischen Berufe in der Bundesrepublik Deutschland.

Beitrag des IfO-Instituts zum Bericht der Bundesregierung über die Lage der freien Berufe. München: IfO 1990 (IfO-Studien zu Kultur und Wirtschaft, Bd.1), 89 S., DM 30,-

Der Bericht erläutert zuerst knapp drei unterschiedliche Erklärungsansätze zur Funktion der freien publizistischen und künstlerischen Berufe (fpukB): das gesellschaftspolitische Modell, bei dem die fpukB 'höhere Dienste' für die Gesellschaft erbringen; das volkswirtschaftliche Modell, bei dem die fpukB aus dem freien Spiel der Marktkräfte genommen und unabhängig von den 'Opportunitätskosten' gefördert werden müssen, weil ihr Kreativitäts-Nutzen auf "eine mangelnde Zahlungsbereitschaft der Privaten" stößt; das Grundlagenforschungsmodell, bei dem die

künstlerische Kreativität der fpukB langfristig als Impuls für Wirtschaftswachstum bestimmt wird. Am Schluß werden diese Ansätze wieder aufgegriffen und auf ihren Kern reduziert, der bei allen darin besteht, daß fpukB als ein notwendiger und wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und damit auch der politischen Gestaltung dieses Lebens anzusehen sind.

Der Bericht grenzt die fpukB zunächst gegenüber anderen Berufsbildern ab und erörtert die steuerliche Bedeutung dieser Abgrenzung. Er liefert im folgenden (S.16-27) statistische Daten zu gegenwärtiger Anzahl (ca. 161.000 Personen in fpukB.), zur Entwicklung seit 1978, zum Frauenanteil und zur Altersstruktur ("Mehr als 5.000 Publizisten und Künstler sind im Alter von über 65 Jahren noch beruflich aktiv", S.25). Nachdem auf den Seiten 28-61 die wirtschaftliche Bedeutung der fpukB diskutiert worden ist (Arbeitsstätten, Umsätze, Einkommen, Steueraufkommen), schließt der Bericht mit einer Abwägung dieser Faktoren für politische Entscheidungen. Hummel plädiert im wesentlichen dafür, "eine Verbesserung der Rahmenbedingungen" (S.63) für die fpukB anzustreben, weil deren tatsächliche - auch volkswirtschaftliche - Bedeutung kaum unterschätzt werden könne.

Der Bericht ist, wenn man seinen Verwertungszusammenhang relativierend berücksichtigt, nützlich für die Diskussion um die fpukB. Für Literatur- und Kunstsoziologen bietet er notwendiges ergänzendes Hintergrundwissen, um die Handlungsrolle des 'künstlerischen Produzenten' in ihrer politisch-ökonomischen Facette besser beurteilen zu können.

Reinhold Viehoff (Siegen)